

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 66 (1991)
Heft: 5: Frauen, SVW-Delegiertenversammlung

Nachruf: Toteltafel
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Einsatz solcher Mittel entgegenstehen. Zudem befürwortete der SVW eine Übernahme von Anteilscheinen durch Vorsorgeeinrichtungen im Namen ihrer Versicherten, die Mitglied einer Baugenossenschaft sind. Dies wäre als Mittel zur Förderung des Wohneigentums auf genossenschaftlicher Basis zu verstehen. In einer breit angelegten Aktion unterstützten Verband, Sektionen und Mitglieder der Verbandsorgane die am Ende erfolgreichen parlamentarischen Vorstösse mit dem Zweck, die Bundesmittel für die Fonds de Roulement zu erhöhen. Der Geschäftsführer wirkte als Referent und Experte an Veranstaltungen sowie in Gremien mit. Unter anderem gehörte er einer Arbeitsgruppe an, die sich mit dem Einfluss der Bauvorschriften auf die Erneuerung von Wohnsiedlungen befasste.

Eine systematische Medienarbeit musste einmal mehr unterbleiben, weil es der Geschäftsstelle an Personal mangelte. Immerhin boten Interviews und telefonische Anfragen an die Geschäftsstelle vermehrt Möglichkeiten, an die Öffentlichkeit zu gelangen. Von den Artikeln und Stellungnahmen des Geschäftsführers ist sein ausführlicher Beitrag im Buch «Kommunaler und genossenschaftlicher Wohnungsbau in Zürich, 1907 bis 1989» (herausgegeben vom Finanzamt und Bauamt II der Stadt Zürich) zu erwähnen. Er befasst sich mit der Wohnbauförderung aus der Sicht der Baugenossenschaften.

Der Geschäftsführer und der Fondsverwalter waren weiterhin in Organen von Gesellschaften tätig, an denen der SVW beteiligt ist. Sie vertraten ferner den SVW in verschiedenen Kommissionen. Das Mandat in der Eidgenössischen Mieterschutzkommission lief aus, weil diese Kommission mit dem Übergang zum neuen Mietrecht aufgehoben wurde. Andererseits nahm der Fondsverwalter als Vertreter der angeschlossenen Unternehmungen Einsitz in die Kassenkommission der Versicherungskasse der Stadt Zürich.

Kontakte zum Ausland

Soweit es die finanziellen und personellen Voraussetzungen zulassen, wurden die Kontakte mit ausländischen Stellen gepflegt und erweitert. So liess sich der SVW namentlich an den Verbandstagen des deutschen Verbandes (Verband der Wohnungswirtschaft) und des Österreichischen Verbandes gemeinnütziger

Bauvereinigungen durch den Geschäftsführer oder Mitglieder des Büros vertreten. Der Präsident der Fondskommission für die Welschschweiz nahm namens des SVW an der Jubiläumstagung der schwedischen Dachorganisation Riksborgen in Göteborg teil. Ein Mitglied des Zentralvorstandes unterbrach seine Ferien in Irland, um im Namen des SVW in Dublin am Kongress des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, Raumplanung und Städtebau teilzunehmen. An einer wissenschaftlichen Tagung in Paris, die von französischen Regierungsstellen organisiert worden war, liess sich der SVW durch den Geschäftsführer vertreten. Zentralpräsident René Gay hielt an einer Konferenz des Wohnungsausschusses des Internationalen Genossenschaftsbundes (IGB) in Warschau ein Referat zum Thema «Sollen Wohnbaugenossenschaften vom Staat finanziert und kontrolliert werden?». Andererseits waren mehrmals Vertretungen ausländischer Stellen beim SVW zu Gast. Im Bulletin Wohnungswesen des IGB erschienen regelmässig Beiträge zur Situation in der Schweiz. Ebenfalls gepflegt wurde die Verbindung zum Hilfswerk DESWOS (Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.), das in zahlreichen Ländern der Dritten Welt Leistungen vollbringt, die weltweit anerkannt werden. Im Zuge der Einigung Europas erhielt der «Europäische Verbindungsausschuss zur Koordinierung der sozialen Wohnungswirtschaft» (CECODHAS), dem nachgerade fast alle nationalen Organisationen Europas angehören, eine immer grössere Bedeutung. Der Zentralvorstand beschloss daher, um den Beitritt zum CECODHAS nachzusuchen.

Personelles und Organisation

Ende 1989 beziehungsweise Anfang 1990 begannen gleich zwei neue Beschäftigte ihre Tätigkeit in der Geschäftsstelle. Wie oben erwähnt, übernahm Bruno Burri die Nachfolge B.A. Baslers als Chefredaktor des «wohnens». Neu zum SVW-Team stiess sodann Sonja Binder. Sie ist halbtags als Sekretärin beschäftigt; ihre besondere Aufgabe ist das Kurswesen. Weiterhin in der Geschäftsstelle tätig waren Geschäftsführer Dr. Fritz Nigg, Fondsverwalter Willy Wasser, die

Totentafel

Drei Persönlichkeiten, die sich um den gemeinnützigen Wohnungsbau in ihrer Stadt grosse Verdienste erworben haben, wurden aus ihrer Tätigkeit herausgerissen. Sie haben aktiv mit dem SVW zusammengearbeitet und die Bestrebungen des Verbandes nachhaltig unterstützt.

Hannes Jöhl, ehemaliger Chef des Amtes für Wohnbauförderung des Kantons Zürich.

Roland Panchaud, Lausanne, Direktor der Fondation Lausannoise pour la construction de logements.

Josef Schwegler, Zürich, Leiter des Büros für Wohnbauförderung der Stadt Zürich.

halbtags angestellte Assistentin des Geschäftsführers, Kathrin Bürgisser, sowie beim «wohnen» mit je einer halben Stelle die Sekretärinnen Heidi Biasio und Rosemarie Kiener. Die nunmehrige doppelte Besetzung des «wohnen»-Sekretariates erwies sich als organisatorisch wenig vorteilhaft. Sie führte trotz des guten Einvernehmens der zwei Beteiligten zu einer Belastung, der sich Frau Kiener nicht mehr gewachsen fühlte, so dass sie gegen Jahresende kündigte. Es ist bedauerlich, dass diese tüchtige Angestellte nach fast zehnjähriger Tätigkeit beim SVW keine andere Lösung mehr sah.

Die Aufgaben der Geschäftsstelle haben in den letzten Jahren stark zugenommen, während in personeller und organisatorischer Hinsicht wenig geändert wurde. Die sich daraus ergebenden Mängel wurden im Lauf der Zeit immer deutlicher und belasteten alle Beschäftigten in zunehmendem Masse. Um so mehr ist zu anerkennen, dass sie unverdrossen ihr Bestes gaben. Selbstverständlich befasste sich die Geschäftsleitung trotzdem eingehend damit, die Geschäftsstelle zu verstärken und anders zu organisieren. Als erstes wurde beschlossen, eine juristische Fachstelle (50 Prozent) zu schaffen. Frau lic. en droit Barbara Truog-Reis wird diese Stelle im April 1991 antreten.